

Zum Wortschatz des Neophytos Enkleistos*

Nachdem bereits vor über einem halben Jahrhundert Ioannes Tsiknopulos dem bedeutendsten mittelalterlichen Schriftsteller Zyperns eine umfassende lexikalische Untersuchung gewidmet hat (Neoph), verfügen wir seit kurzem über eine kritische Gesamtausgabe seiner Werke (NeophSyng I–V), die eine präzise Kontrolle und Auswertung ermöglicht. Wesentlich erleichtert wird dies durch die den Einzeleditionen beigegebenen – freilich nicht unbedingt ausreichenden – Wortlisten, ferner durch die Aufnahme der wichtigsten Wörter in das *LBG* sowie insbesondere durch die – allerdings noch nicht vollständige – Aufnahme in den *TLG*.

Im Zusammenhang mit dem Thema des Kolloquiums interessiert zunächst die Frage, inwieweit die Lexik hilft, möglichen literarischen Vorbildern unseres Autors auf die Spur zu kommen, indem wir das für das *LBG* gesammelte Wortmaterial vergleichen. Dabei ist unzweifelhaft Theodor Studites zu nennen, der ja als besonders tatkräftiger Abt und fruchtbarer Homiletiker das ideale Vorbild für Neophytos darstellen konnte. Beiden gemeinsam ist die Neigung zur Verwendung eigenwilliger Wortformen und Bildung ungewöhnlicher Neologismen, wie dies Georgios Fatouros für Theodor Studites gezeigt hat (ThStudEp I 126–8*).

Zunächst möge aber ein Beispiel aus dem Homiliar des Neophytos vorangestellt werden, das eine besondere Häufung ausgefallener Epitheta für einen idealen Bischof betrifft (NeophSyng III 309,189f.): ἀρτυματιαῖος, τεκτονευτικός, καλλισποραῖος, καλλιδρέπανος, καλοποιμήν, καλονομεύς, καλοστρατιώτης: „Würzegebend, guter Zimmermann, Gutes säend, Gutes erntend, guter Hirte, guter Verteiler, guter Soldat“; zu all diesen von unserem Autor geprägten Epitheta gibt es keine Parallele, mit Ausnahme von καλοστρατιώτης, das zunächst als Name eines Hausbesitzers in einer Patriarchatsurkunde des Jahres 1340 (*PLP* 10692) und dann erst wieder bei Somav bezeugt ist.

Doch nun zum Vergleich mit Theodor Studites:

ἀπαλλακτήριος „befreiend“ ThStudCatM 55 (p. 396). NeophSyng III 502,82. Später noch bei Gregorios Akindynos (*LBG*).

ἀρχαιόκτιστος „in alter Zeit geschaffen“ βίος ἁ. ThStudCatM 1 (p. 3 MCL). ἁ. φάλαγξ τῶν θείων ἄσωμάτων NeophSyng IV 50,39.

ἐξοστράκισις „Verbannung“ / „Vertreibung“, metaphorisch ThStudEp 249,9 und NeophSyng V 137,241; auch (unabhängig von Neophytos) Germanos II. (*LBG*).

In der großen Katechese Theodors (ThStudCatM 77 [p. 537]) finden wir die Wendung ὑποδύεσθαι καὶ ἐξυποδύεσθαι „die Schuhe an- und ausziehen“, während Neophytos in seinem Buch der Katechesen (NeophSyng II 299,4) die Wendung ἐξυποδύσωμεν οὖν ἑαυτούς „ziehen wir uns heraus“ / „befreien wir uns“ gebraucht. Leider ist letztere Stelle durch den *TLG* nicht leicht auffindbar, da in der neuen Edition fälschlicherweise zu ἐξυποδήσωμεν (mit η statt υ) geändert wurde.

θεοσθενής „von Gott gestärkt“. Bei Studites viermal belegt, bei Neophytos zweimal (*LBG*), als Name bei PB: Θεοσθένης (Inscription aus Delphi) falsch statt Θεόξενος. Dafür bei Makarios Magnes Θεοσθένης zweimal als Name (nach neuer Edition im *TLG*) attestiert, das *LBG* ist zu korrigieren. Laut Klaus Alpers (*LexByz* 36f.) scheint Theodors Quelle eine Handschrift des Kyrill-Glossars gewesen zu sein.

θεοσύζευκτος „mit Gott verbunden“ ταπεινοφροσύνη ThStudCatM 68 (p. 91 MCL). ζεύγος Neophytos mehrmals (*LBG*, *TLG*).

λαυρικός „in einem Kloster lebend“ μοναχὸς ... ἐρημικός τε καὶ λαυρικός ThStudCatM 91 (p. 650); substantivisch λαυρικῶν καὶ μονάδων NeophSyng III 445,214.

* Die verwendeten Siglen werden – sofern sie nicht im allgemeinen Siglenverzeichnis angeführt sind – am Ende des Beitrages aufgelöst.

προσγεύω „kosten lassen“ / „(auf) den Geschmack bringen“ πρόσγευσον εἰς ἔρωτα τῆς σῆς ἀγάπης ThStudIamb 2,8. -ομαι (med.) „kosten von“ / „genießen“ τινός NeophSyng I 108,16. Alexanderged 696.

φυλακισμός „Inhaftierung“ / „Haft“ ThStudCatM 29 (p. 205). NeophSyng V 406,40.

χαιρετιστικός „grüßend“ / „willkommen heißend“ φθόγγος ThStudEp 44,12. ἐγκώμια NeophSyng III 540,18. PsZon 319.– *LSJ* (Schol. rec. A. Pers.).

Als Fehlesung und damit als „ghostword“ bei Neophytos entpuppt sich hingegen das aus einer Briefstelle des Studites bekannte ἰσάγιος „den Heiligen gleich“, denn die von Tsiknopoulos in seinem genannten lexikographischen Aufsatz (Neoph 157) aus der Handschrift zitierte Stelle τοὺς ἰσαγίους liest sich in der Edition (NeophSyng II 379,89) bloß τοὺς ἁγίους! Im *LBG* ist daher das Zitat zu streichen.

Andererseits kann auch in einer abgeleiteten Form ein Einfluß vorliegen. So prägt Studites den Ausdruck μεγαλοπιστία „Größe im Glauben“ (ThStudEp 436,21), zu dem sich μεγαλόπιστος ψυχή „im Glauben große Seele“ des Neophytos (NeophSyng III 380,297) gesellt.

Es gibt also offensichtlich ausreichende Hinweise dafür, daß Neophytos Schriften des Theodor Studites gekannt hat, womit die gegenteilige Annahme von Basiles Katsaros (NeophSyng II 118) zurückzuweisen wäre. Ja man könnte sogar geneigt sein, aufgrund ähnlicher Intentionen von *aemulatio* zu sprechen.

Daran wollen wir nun die Frage anschließen, ob auch für unseren Autor die Verwendung eines Lexikons wahrscheinlich zu machen ist. Für den Studiten geht dies ja aus einem Brief (ThStudEp 152,49) hervor, den er im Jahre 816 an seinen Schüler Naukratios gerichtet hat („er brauche die vereinbarten Bücher nicht zu übersenden, bis auf das Lexikon“). Was nun Neophytos betrifft, so begegnet bei ihm zwar nicht das Wort λεξικόν selbst, doch können folgende Parallelen dafür sprechen, daß auch er eines benutzt hat: So finden wir das Wort συγκλέπτης sonst nur bei Pollux (*LSJ*), δυσαγώνιστος dort und einmal in den Katenen zum Neuen Testament (*TLG*), während das von Tsiknopoulos angeführte ἄλσοκομέω (Neoph 126) richtig so lautet (NeophSyng I 119,12): ἄλσοκοποῦμεν δρυμούς (etwa „die Wälder vom Dickicht befreien“ / „die Wälder lichten“). Mehrere Wörter weisen auf Hesych (*LSJ*): ἀποίκησις „Auswanderung“ (NeophSyng I 284,23) und vor allem ἀρτυλία (erklärt durch διαθήκη „Testament“; danach auch bei PsZon 300): NeophSyng II 25,1 (τυπική ἅ. im Pinax) und IV 52,89 καινή ἅ. von Neophytos selbst gebraucht. μηλοβοτεῖ „Schafe hüten“ erklärt Hesych mit ποιμαίνει, Neophytos (NeophSyng IV 140,22) schreibt einmal ἐμηλοβότου. Sonst ist das Wort nur in der Psalmenparaphrase des Apollinarios von Laodikeia im 4. Jh. bezeugt (*L*). Auch σαλευμός „Erschütterung“ / „Beben“ fügt sich gut in das Muster eines lexikalischen Vorbilds: Es findet sich in einer Überlieferungsreihe, angefangen von der Συναγωγή λέξεων χρησίμων aus dem 8./9. Jahrhundert (SynagLex 432 σ 15) über Photios (PhotLex II 142) bis zur Suda (*TLG*) in der gleichbleibenden Form σάλος: σαλευμός, τάραχος, καὶ ἡ φροντίς, also im übertragenen Sinn „Erschütterung“ / „Unruhe“. Neophytos hingegen meint mit γῆς σαλευμός ganz konkret „Erdbeben“. Hingegen erweist sich die aus der Tsiknopoulos-Liste (Neoph 157) auch ins *LBG* aufgenommene Stelle für καθενώω („ganz vereinen“ in der Suda κ 1172) nach der Edition als grober Lesefehler für κατακενώω (NeophSyng IV 559,57). In das grammatische Umfeld paßt dafür wieder die sonst nur bei Herodian (*TLG*), den Kanones des Theognostos (*LBG*) und dann nur noch dialektal (AndrArch s.v. μύστρον: Kalabrien, Syros) belegte Form μύστρα „Maurerkelle“ anstelle des gängigen Neutums „μύστρον“ (NeophSyng I 270,21).

Genauere Untersuchungen weisen aber auch noch auf andere Autoren, wie etwa auf Johannes Klimax, dessen asketisches Werk allgemein verbreitet war und dessen Kenntnis bereits von den Editoren des Neophytos gezeigt werden konnte (NeophSyng II 117):

εὔσυλος „leicht geraubt“ / „leicht verloren“ bisher nur mit je einer Stelle bei Johannes (*L*) und Neophytos (*LBG*; erwähnt sei, daß im *TLG* aufgrund des Eingabefehlers εὔσηλος der erstere Fundort nicht unmittelbar zu finden ist).

θεοκατόρθωτος „von Gott errichtet“ kommt außer bei diesen beiden Autoren nur noch zweimal in der Verbindung mit κράτος vor (*L*, *LBG*: Akten des Konzils von 680/1).

τρίδομος „dreistöckig“ prägt Johannes im folgenden Satz: Καλὸς τρίδομος καὶ τρίστυλος θεμέλιος ἀκακία, νηστεία, σωφροσύνη (*L*) „eine gute dreistöckige und dreisäulige Grundlage sind Arglosigkeit, Fasten, Enthaltsamkeit“. Und Neophytos gebraucht dieses Wort in der Wendung ἡ τρίδομος βάσις τῆς Ἐκκλησίας „die dreistöckige Grundlage der Kirche“ (NeophSyng III 310,219) für die drei Heiligen Arkadios, Nikon und

Ariston, wobei er mit einem wahren Feuerwerk von Komposita mit τρι- / τρις- fortfährt (220–5): τρισέσοπτρος „sich dreifach spiegelnd“, τρίσειρος „dreisträhnig“ (auch dies bei Johannes Klimax, vgl. *L*), τριπαράστατος „mit drei Pfeilern“, τρίφθογγος „dreistimmig“, τρίφωτος „dreifach leuchtend“, τρικάτοικος (siehe später unter Johannes von Damaskos) und τρίστυλος „mit drei Säulen“. Bemerkenswerterweise finden wir dann im 19. Jahrhundert τρίδομος wieder als Lehnübersetzung von „en trois étages“ (KumN).

Aus der Hagiographie kommt insbesondere die Vita des „erfundenen Heiligen“ Andreas Salos in Betracht, die sich seit der mittelbyzantinischen Zeit bis in die Neuzeit (auf dem Athos) besonderer Beliebtheit erfreute. So finden wir in diesem Text das Wort λευσχήμων im Sinne von „weißgekleidet“ anstelle von klassischem λευχείμων. Da letzteres ja von λευκός + εἶμα „Gewand“ abzuleiten ist, kann ersteres nur als davon ausgehende, an σχῆμα „Gestalt“ angelehnte hybride Form anstelle von unbelegtem *λευκοσχήμων erklärt werden (aus λευκός + σχῆμα, also wörtlich „von weißer Gestalt“). Während wir nun das dazugehörige Verbum λευσχημονέω (statt klassischem λευχειμονέω) „weißgekleidet sein“ mehrfach in der hagiographischen Literatur seit dem 7. Jahrhundert (Leontios von Neapolis [*LBG*]) finden, begegnet das Adjektiv nur in der Vita des Andreas Salos und einmal bei Neophytos (*LBG*). Dasselbe gilt für μελωδιστής „Sänger“ (zu μελωδίζω „musizieren“ / „singen“ bei Ephraim dem Syrer, *L*), vgl. VAndR 611 und NeophSyng III 124,224 = 346,311. Ein weiteres Wort, das für eine Beeinflussung sprechen kann, ist das ungewöhnliche περιφθονέω „neiden“ (wie das Simplex), das als *varia lectio* zu παραφθονέω in einer Handschrift der Vita aus dem 11./12. Jahrhundert und sonst nur bei Neophytos auftaucht (*LBG*), und zwar in beiden Fällen vom Satan gesagt, der den Ruhm (δόξα) Gottes neidet. Bemerkenswert ist ferner die Form μεγέθης „groß“, die zwar der mehr volkssprachlichen Literatur (Physiologus, Alexandergedicht, Dukas; vgl. *L*, *LBG*) zuzurechnen ist, jedoch bereits in einer Rezension des lexikographischen Werkes von Johannes Philoponos begegnet (JoPhilVoc 176,4 ὄρος: προσηγορικῶς ὁ μεγέθης λίθος. Die *crucēs* bei dem Wort sind überflüssig) und zwar mit der Variante εὐμεγέθης, von dem ausgehend es eine Rückbildung darstellt. Weiters sei das Adverbium παιγνίως „spielerisch“ genannt, das einmal in der Vita des Andreas Salos (*LBG*) und dann dreimal bei Neophytos (*TLG*) vorkommt. Und schließlich kommt noch ἀστραπόκαυστος „vom Blitz verbrannt“ in Frage, das allerdings außer in der Vita und bei Neophytos bereits in den apokryphen Acta Philippi (*TLG*) begegnet.

Daß Neophytos mit Werken der Patristik vertraut war, haben die Herausgeber seiner Werke (u.a. Katsaros und Soterudes: NeophSyng II 113–9 und V 44–7) an Hand von direkten und indirekten Zitaten klar nachgewiesen, insbesondere hinsichtlich Basileios, Gregor von Nazianz, Johannes Chrysostomos u.a. Was besondere lexikalische Anklänge betrifft, so lassen sich z.B. Kyrill von Alexandria und Johannes von Damaskos wahrscheinlich machen:

ἐκπλουτέω „reich sein“ / „reich werden“ kennen wir zunächst aus Kyrill (achtmal). Neophytos (NeophSyng I 54,15 etc.) gebraucht es immerhin viermal, während es vor ihm nur noch in einer Vita Basileios' des Jüngeren (VBasVes I 76) belegt ist. καταλεπρώ im Aktiv „aussätzig machen“ begegnet bei Neophytos (I 78,21), bei Kyrill das Passiv καταλεπρόμαι „aussätzig werden“ (*L*). Mehr als zwei Dutzend Mal führt Kyrill (*L*, *TLG*) das Kompositum καταλευκαίνω in der übertragenen Bedeutung „erhellen“ / „verdeutlichen“ ein, nur einmal konkret vom Haar ἢ θριξ̄ ... καταλευκαίνεται „das Haar wird weiß“ (*PG* 68,980A). Und so sagt Neophytos καταλευκαίνω ὑμᾶς ὡς χιόνα „ich mache euch weiß wie Schnee“ (NeophSyng I 315,13). Die neue Wortbildung υἱοτικός „auf den Sohn bezüglich“ / „des Sohns“ – sonst finden wir υἱικός – gebraucht Kyrill zweimal in der Wendung ἡ υἱοτικὴ ὑπόστασις (*L*, *TLG*). Neophytos spricht zweimal von der δεδοξαμένη υἱοτικῇ δεξιᾷ von Gottvater (NeophSyng I 339,10 u. 13), während wir an einer dritten Stelle eine Korrektur vornehmen müssen: NeophSyng III 521,191 lesen wir nämlich τὴν υἱοτικὴν πᾶσαν ἔνσαρκον οἰκονομίαν „die ganze Heilsordnung des Sohnes durch die Inkarnation“, wo sicherlich ebenfalls υἱοτικὴν zu lesen ist.

Zuerst in dem sogenannten Religionsgespräch am Hof der Sassaniden, das dem 599 verstorbenen Patriarchen Anastasios von Antiocheia zugeschrieben wird, dann aber in eine Homilie des Johannes von Damaskos zur Geburt Christi (JoDam V 336,24) eingeschoben, begegnet die Wendung (*L*, *TLG*) τὴν τρικάτοικον ταύτην στεγόπιδα λόγῳ πῆξας „der diese aus drei Behausungen bestehende Überdachung durch sein Wort gefestigt hat“ (d.h. die aus Wasser, Luft und Erde bestehende Welt). Dieses τρικάτοικος hat es nun offensichtlich unserem Neophytos angetan, da er es gleich viermal gebraucht: τρικάτοικος οἰκία bzw. οἰκιάς (*hapax legome-*

non), κτίσις oder οἶκος, stets von Gott und der Schöpfung (NeophSyng II 227,20; 313,63; III 310,224; IV 71,72).

φιλόνημος mit der Bedeutung „die Braut liebend“ verwenden Johannes Damaskenos und später Euthymios Tornikes (NoctPetrop 152,5), Neophytos aber zweimal in der Junktur φιλόνημος νύμφη „den Bräutigam liebend“ (NeophSyng IV 664,44; 668,141) von der Muttergottes. In den unter dem Namen des Johannes Damaskenos gehenden *Sacra parallela* (PG 96,300B) lesen wir κακόφθαλμος „den bösen Blick habend“, bei Neophytos (NeophSyng IV 178,17) heißt es „augenkrank“, so wie in der einzigen weiteren bekannten Stelle in der Vita des Phantinos des Jüngeren (*LBG*), die er jedoch kaum gekannt haben dürfte. Eine *variatio* in der Wortform findet sich im Fall von τάφος παστάδος πάσης παναγλαέστερος „Begräbnis viel strahlender als jedes Brautgemach“ (Johannes Damaskenos in einer Homilie auf die Koimesis: *L*, *TLG*) gegenüber παναγλαώτατος „allerglänzendster“ (vom Erzengel Gabriel bei NeophSyng III 133,217). Vielleicht ist auch in der Kompositionsbildung παντεχνήμων „alles ersinnend“ in einer Homilie des Johannes Damaskenos (λόγος JoDam V 171,17) das Muster für Neophytos (σοφία NeophSyng II 387,36 und IV 98,41) zu erblicken.

Wie sieht es nun mit Verbindungen zur liturgisch-hymnographischen Dichtung aus, von der ja in seinem Kloster Handschriften vorhanden gewesen sein müssen? Da kann es sich zunächst um ein abgewandeltes Zitat handeln wie πικρογόνους πηγὰς ἀπιστίας πρὸς πίστιν μετέβαλε „bittere Quellen des Unglaubens wandelte er zum Glauben“ (NeophSyng III 184,55) nach Kosmas von Jerusalem πικρογόνους μετέβαλε ξύλω Μωϋσῆς πηγὰς (PG 98,504C). δισημερεύω „zwei Tage verweilen“ kannte Neophytos (NeophSyng II 355,65) wohl aus dem Triodion (*LBG*), sicherlich nicht aus der militärischen Schrift des Nikephoros Phokas (NicPhoc XIV 101.104). ταυτοφωνέω „dasselbe sagen“ gebrauchen der Hymnograph Georgios Sikeliotos (AHG V 445,178) und danach unser Autor (NeophSyng II 254,91). τρίφεγγον φάος „dreifach leuchtendes Licht“ (NeophSyng III 325,231) erinnert an τρίφεγγον φῶς AHG XI 336,45 (Elias Sikeliotos). Ein kleines orthographisches Problem bereitet ἀγλαϊφόρος „Glanz tragend“ / „strahlend“ (NeophSyng II 290,55 ἀγλαϊφόρων ἀγγέλων; ähnlich wiederholt III 355,115 mit unnötiger Korrektur bzw. ἀγλαηφόρος (NeophSyng III 364,374). In einer Handschrift des 11. Jahrhunderts beginnt die erste Ode eines anonymen Kanons auf die heilige Barbara mit den Worten νύμφης ἀγλαηφόρου (AHG IV 24,1; die andere Handschrift hat stattdessen das gängigere ἀγλαομόρφου). Nach dem handschriftlichen Befund ist zumindest bei Neophytos der Form auf Iota der Vorzug zu geben, die auf dem Substantiv ἀγλαία beruht, wengleich die üblichen Komposita vom Adjektiv ἀγλαός stammen.

Untersuchen wir nun, ob Neophytos vielleicht auch von nichttheologischen Werken byzantinischer Autoren beeinflusst sein könnte. Immerhin war ihm trotz der Tatsache, daß er weitab jeglicher hauptstädtischer Bildung in Grammatik und Rhetorik lebte, Homer nicht fremd, wie bereits Tsiknopulos (Neoph 170) zeigen konnte. Vergleichen wir seinen Wortschatz mit dem des Eustathios von Thessalonike, so könnte es folgende Berührungspunkte geben: κηδεστικός „der Schwägerschaft“ belegt im Iliaskommentar des Eustathios (*LSJ*, *TLG*) zu οικειότης „Angehörigkeit“, bei NeophSyng III 277,437 zu οικία. μονοναύτης „der allein zur See fährt“ / „einsamer Seefahrer“ lesen wir im Odysseekommentar (*LSJ*, *TLG*) und zweimal bei Neophytos (NeophSyng III 489,972.983) in einer Homilie auf den heiligen Nikolaos (ein Sarazene in einem Boot war in Seenot geraten und hatte den Heiligen an der Küste von Attaleia angerufen). μυριοσχιδής „vielfach gespalten“ ist bei Eustathios in der Schrift über das Mönchtum (*TLG*) attestiert, μυριοσχεδής bei NeophSyng IV 502,16.¹ πεζολογέω „einfach sprechen“ / „in Prosa schreiben“ (NeophSyng III 212,15) begegnet bei Eustathios mehrmals im Iliaskommentar (*LBG*, *TLG*), πεζολογία im Kommentar zu Dionysios Periegetes (*LSJ*) in der Bedeutung „Prosa“ im Gegensatz zur Dichtung, bei NeophSyng III 212,9 als „einfache Rede“ (vgl. unten πεζολεξία).

ταυτόφωνος „dasselbe sagend“ ist bei Eustathios viermal im Iliaskommentar attestiert. Das Adverb ταυτοφώνως lesen wir bei NeophSyng V 126,324 (Neoph 109 falsch -ος).

¹ Zu der Variation vgl. πολυσχιδής „aus vielen Teilen bestehend“ (*LSJ*) neben πολυσχεδής (*L*, *LBG*).

Ob andererseits Neophytos selbst als Vorbild für Spätere gedient haben könnte, läßt sich derzeit nicht feststellen. Immerhin mag es bemerkenswert erscheinen, wenn offensichtlich von Neophytos geprägte Neologismen – wohl eher spontan – einstweilen erst wieder in der Neuzeit zu belegen sind: στόματος γὰρ καὶ γλώττης σοφίαν μελετώσης καὶ τὰ διαβήματα λοιπὸν ἑδραία καὶ ἀνυποσκέλιστα „denn wenn Mund und Zunge Weisheit üben, sind auch die Schritte folglich fest und nicht strauchelnd“ (NeophSyng IV 310,104). Kumanudes (KumN) notiert das Wort ἀνυποσκέλιστος aus einer Quelle von 1861.

Ähnliches gilt für πτωματώδης „hinfällig“ (NeophSyng II 400,58; III 493,1090); bei Kumanudes belegt für die Jahre 1894 und 1897, außerdem noch bei Stamatakos (Stam). Als drittes Beispiel soll πυρεκβόλιος „Feuer aussendend“ dienen, das Neophytos als Epitheton zu σπινθήρ „Funke“ gebraucht (NeophSyng III 391,9). Kumanudes und Stamatakos verzeichnen τὸ πυρεκβόλιον in der Bedeutung „Feuerstahl“, auf den beim Vorderlader der Feuerstein traf, um dann das Pulver zu entzünden.

Versuchen wir abschließend noch einen bescheidenen Beitrag zum Thema *variatio* zu finden, so könnte unser Autor dann genannt werden, wenn er auf volkssprachliche bzw. mögliche dialektale zypriotische Formen zurückgreift. Im Bereich der theologischen Literatur ist er damit etwa vergleichbar dem Neilos Bertos in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von den Beispielen, die Tsiknopoulos (Neoph 167–9) und später die Editoren der Gesamtausgabe gesammelt haben, seien nur wenige herausgegriffen:

σίναπος anstelle von σινάπι lesen wir einmal bei Neophytos (NeophSyng V 111,275) in einer Erläuterung der Bibelstellen vom Senfkorn. Auffallend ist hierbei, daß Neophytos zuerst (263) von ὡς κόκκος σινάπεως – diese normale Form gebraucht er noch zweimal in anderen Schriften –, kurz darauf von ἡ κόκκος τῆς σίναπος διδαχῆς (267) und schließlich von ὡς ζύμη καὶ ὡς σίναπος spricht. Während σίναπος als Genetiv unsicher bleibt, können wir für den Nominativ immerhin auf die Personifizierung ὁ Σίναπος im Porikologos (TLG) verweisen. Einfacher ist der Fall bei σκλήθρος, ἡ / ὁ „Erle“ / „Alnus“ (NeophSyng IV 80,60; aus κλήθρος), das sich in byzantinischer Zeit nur noch in zwei Athosurkunden des 11. bzw. 14. Jahrhunderts findet (Vatopedi von 1071 und Xeropotamu von 1320/1: TLG). Mehrere Dutzend Male verwendet Neophytos klassisch deklinierte Formen von σάλπιγξ, σάλπιγγος, einmal jedoch lesen wir überraschenderweise Αἱ παρὰ τῶν ἀγγέλων ἑπτὰ σάλπιγγαι τὰ περὶ τῆς συντελείας παραδηλοῦσι δεινά (NeophSyng III 226,404; überliefert in einer fast zeitgenössischen Handschrift vom Beginn des 13. Jahrhunderts) „die sieben Posaunen von den Engeln deuten die schrecklichen Ereignisse des Endes an“. Ein noch deutlicheres Zeichen ist das fünfmalige Auftreten der Form σαράκοντα, die freilich schon seit Jahrhunderten im Umlauf war, für τεσσαράκοντα, das wir über vierzig Mal bei ihm lesen. Bemerkenswert ist auch einmaliges σκατζόχοιρος „Igel“ (NeophSyng III 148,202) aus ἀκανθόχοιρος, ferner τζακίζω (NeophSyng V 428,33.35) und κουτζάινομα „lahm werden“ / „hinken“ gewissermaßen als Glosse in folgendem Kontext: ἐχώλαναν, ἦτοι ἐκουτζάνθησαν (NeophSyng I 306,27). Daß Neophytos offensichtlich bewußt fallweise eine Annäherung an die Volkssprache sucht, zeigt sehr schön das Wort πεζολεξία (NeophSyng IV 264,45): οὐ πολυλογίας γάρ, οὐ πιθανολογίας προελόμεθα, ἀλλὰ διὰ τινος εὐσυνόπτου πεζολεξίας παρομαρτεῖν τοῖς ῥήμασι τοῦ ἁγίου Πνεύματος „denn nicht Vielredelei, nicht Worte der Überredung haben wir bevorzugt, sondern durch eine übersichtliche einfache Rede den Worten des Heiligen Geistes zu folgen“. Im Hinblick auf diese Stelle wird man nun die Interpretation desselben Wortes als „mündliche und schriftliche Produktion von 15-Silbern“ durch Eideneier (Ptochoprodromos. Köln 1991, 257) im Index seiner Ausgabe zu Vers II 10 der Ptochoprodromika καὶ νὰ κατὰγῃ ἑαυτὸν εἰς τὴν πεζολεξίαν als gesucht ablehnen müssen,² zumal er selbst „und der sich selbst jetzt dazu bringt, ganz volkstümlich zu reden“ übersetzt (*ibid.* 186).

Lexikographische Abkürzungen nach dem *LBG*:

AHG = *Analecta Hymnica Graeca*, I. SCHIRÒ consilio et ductu edita, I–XII. Rom 1966–80.

Alexanderged = Das byzantinische Alexandergedicht, nach dem cod. Marc. 408, hg. v. S. REICHMANN. Meisenheim 1963.

AndrArch = N. ANDRIOTIS, *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*. Wien 1974.

² Vgl. W. HÖRANDNER, Autor oder Genus? Diskussionsbeiträge zur „Prodromischen Frage“ aus gegebenem Anlaß. *BSI* 54 (1993) 314–324, hier 314, Anm. 4.

- JoDam = B. KOTTER, Die Schriften des Johannes von Damaskos, I–V. Berlin 1969–1988.
- JoPhilVoc = Ioannis Philoponi De vocabulis quae diversum significatum exhibent secundum differentiam accentus, ed. L.W. DALY. Philadelphia 1983.
- KumN = St. KUMANUDES, Συναγωγή νέων λέξεων. Athen 1900.
- LexByz = Lexicographica Byzantina, hg. v. W. HÖRANDNER u. E. TRAPP. Wien 1991.
- Neoph = I. TSIKNOPOULOS, Ὁ λεξιλογικὸς πλοῦτος τοῦ ἐγκλείστου ἀγίου Νεοφύτου. *KyprSpud* 20 (1956) 99–171.
- NeophSyng I–V = Ἄγιου Νεοφύτου τοῦ Ἐγκλείστου Συγγράμματα. Τόμος Α΄–Ε΄. Paphos 1996–2005.
- NicPhoc = G. DAGRON – H. MIHAESCU, Le traité sur la guérilla de l'empereur Nicéphore Phocas (963–969). Paris 1986.
- NoctPetrop = A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Noctes Petropolitanae. St. Petersburg 1913.
- PB = W. PAPE, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, 3. Aufl. v. G. BENSELER 1863–70.
- PhotLex = Photii Patriarchae Lexicon, rec. S.A. NABER, I–II. Leiden 1864–5.
- PsZon = Ioannis Zonarae Lexicon, ed. I.A.H. TITTMANN, I–II. Leipzig 1808.
- Somav = A. DA SOMAVERA, Tesoro della lingua greca volgare ed italiana. Paris 1709.
- Stam = I. STAMATAKOS, Λεξικὸν νέας ἐλληνικῆς γλώσσης, I–III. Athen 1952–1955.
- SynagLex = Συναγωγή λέξεων χρησίμων, ed. by I.C. CUNNINGHAM. Berlin 2003.
- ThStudCatM = Theodoros Studites, Megale Katechesis, ed. A. PAPADOPULOS-KERAMEUS. St. Petersburg 1904.
- ThStudCatM (MCL) = Theodorus Studita, Catecheses Magnae, ed. J. COZZA-LUZI. *Nova Patrum Bibliotheca* IX/2. Rom 1888; X/1. Rom 1905.
- ThStudEp = Theodori Studitae Epistulae, rec. G. FATOUROS, I–II. Berlin 1992.
- ThStudIamb = Theodoros Studites, Jamben, ed. P. SPECK. Berlin 1968.
- VAndR = The Life of St Andrew the Fool, ed. L. RYDÉN, I–II. Uppsala 1995.
- VBasVes I–II = Vita Basileios' des Jüngerer, ed. A. VESELOVSKIJ, Razyskanija v oblasti russkago duchovnago sticha. *Sbornik otdělenija russkago jazyka i slovesnosti* 46 (St. Petersburg 1890). Priloženie 10–89 (I); 53,6 (1891) Priloženie 3–174 (II).